

Jehova-Bomber: „Ziel ist erreicht, sie bekommt nichts“

Jener Steirer, der für mehrere Anschläge auf die Zeugen Jehovas verantwortlich ist, hatte nur eines im Sinn: Seine Ex-Frau zu töten! Vor dem Geschworenengericht erklärte er seine perfiden Pläne bis ins Detail. Am Mittwoch soll ein Urteil gegen Robert L. fallen.

Am 18. August 2023 detonierten in Leibnitz zwei Sprengsätze auf Autos von Mitgliedern der Zeugen Jehovas. Der Beginn einer unheimlichen Serie, die im Mai des Vorjahres ihr Ende nahm. Dann erfuhr die Bevölkerung, dass ein 56-jähriger Steirer aufgrund von Unterhaltsstreitigkeiten seine Ex-Frau aus dem Weg räumen wollte.

Die Anklage klingt dramatisch: „Der Angeklagte schreckte nicht davor zurück, das Leben unzähliger Menschen aufs Spiel zu setzen. Was nach einem Kriminalroman klingt, wurde Realität“, beginnt die Staatsanwältin. Einige Monate später, nachdem der erste Anschlag gescheitert war, legte er eine Rohrbombe vor dem Königreichssaal der Zeugen Jehovas in Kalsdorf ab. „Er versteckte sich beim Friedhof und wartete, bis er sie zünden konnte.“ Laut Anklägerin war es nur aufmerksamen Mitgliedern zu verdanken, dass nichts geschah – sie entdeckten das Höllengerät und schlugen Alarm. „Der Angeklagte zog enttäuscht ab. Wäre es zur Detonation gekommen, hätte es im Umkreis von 15 Metern letale Schäden gegeben!“

Robert L. wusste, er ist enttarnt. Denn am Sprengsatz hatte er seine DNA hinterlassen, und die war bereits bei der Polizei durch eine frühere Geschichte in der Datenbank gespeichert. Dennoch war er besessen, seine Frau weiterhin zu töten. Also bastelte er zwei



Der angeklagte Robert L. gesteht: „Ich wollte nur meine Ex-Frau töten, sonst niemanden!“

weitere Bomben – eine befestigte er zur Ablenkung am Pkw einer Familie der Glaubensgemeinschaft, die andere am Wagen seiner Ex. „Sie hätte durch jeden äußeren Einfluss in die Luft fliegen können“, erklärt die Staatsanwältin. Sie ist überzeugt: „Er war besessen, sie zu töten. Das war ein perfider Mordplan, den er mit Eifer verfolgt hat. Und nun stellt er sich selbst als Opfer hin!“

„Mandant ist nicht wie Franz Fuchs!“

Verteidiger Gerd Krassnig widerspricht: „Man versucht, meinen Mandanten als Franz Fuchs hinzustellen!“ Er schildert, wie er sich von wirtschaftlichen Ängsten und Krankheit zu dieser „Wahnsinnstat, die durch nichts zu entschuldigen ist, hinreißen ließ. Den Tod Unschuldiger hätte er aber nie

in Kauf genommen!“. Darauf pocht auch der Angeklagte: „Ich wurde über Jahrzehnte zu Prozessen und Dingen gezwungen, die ich nicht tun wollte. Nach der Scheidung durfte ich die Kinder nicht mehr sehen. Das hat mich fertig gemacht, ich wurde krank und bekam Depressionen. Ich verstehe bis heute nicht, wieso ich ihr so viel Unterhalt zahlen musste, obwohl sie gesund ist und arbeiten gehen könnte. Irgendwann sind mir die Sicherungen gesprungen.“ „Und was war der Mehrwert für Sie?“, will der Vorsitzende Richter Andreas Rom wissen. „Das Ziel ist erreicht, sie bekommt kein Geld mehr von mir. Auch wenn der Preis dafür sehr hoch war. Natürlich hätte ich das alles anders machen können, immerhin bin ich Sportschütze. Aber anschei-



Anita Raiger, psychologische Sachverständige

nend hatte ich nicht genug Mumm dazu, ihr mit der Waffe in der Hand in das Gesicht zu schauen.“

Worauf er stets pocht: „Ich wollte nur sie und sonst niemanden töten. Das hätte gar nicht passieren können.“



Um von ihm als Täter abzulenken, verübte Robert L. Anschläge auf die Zeugen Jehovas.



Der vorsitzende Richter Andreas Rom

Denn, so sagt er, die Sprengsätze habe er stets so konzipiert, dass er alles unter Kontrolle gehabt habe.

Kurz darauf berichtet seine „Ex“: „Ich war mit dem Auto unterwegs, neben mir saß mein Sohn, als uns eine



Gerd Krassnig, Verteidiger des Angeklagten

Kriminalistin anrief und sagte, wir sollen sofort aussteigen und ganz weit weg gehen. Ich habe in Liebe geheiratet und wollte mit ihm sterben. Das ist eine Katastrophe“, weint sie, gequält von Selbstmordgedanken

und ständiger Angst, wieder Opfer eines Mordanschlags zu werden.

„Fühlt er sich gekränkt, wird er sehr gefährlich“

Laut dem Sprengstoff-Sachverständigen hätte die Bombe beim Gebetshaus zu letalen Folgen geführt, genauso wie jene am Wagen seiner Ex-Gattin für zumindest schwere Verletzungen für Personen am Fahrer- und Beifahrersitz gesorgt hätte. Psychologin Anita Raiger beschreibt L. als hochintelligent. „Er ist ruhig und akribisch vorgegangen, ist aber erhöht empathielos. Gegenüber Fremden ist er nicht erhöht gewalttätig oder gefährlich. Gegenüber der Partnerin kann er aber sehr gefährlich werden, sofern er sich gekränkt fühlt.“

Ein Urteil folgt am Mittwoch. Monika König-Krisper

Er war besessen, sie zu töten. Das war ein perfider Mordplan, den er mit Eifer verfolgt hat. Jetzt stellt er sich selbst als Opfer hin

Die Staatsanwältin

Ich habe mein Ziel erreicht, sie bekommt kein Geld mehr von mir. Auch wenn der Preis dafür sehr hoch war.

Der Angeklagte Robert L.

Es grenzt an ein Wunder, dass Sie die Sprengstoffe in Ihrem Keller so herstellen konnten, ohne, dass es zu einem Vorfall kam.

Der Sprengstoff-Sachverständige